

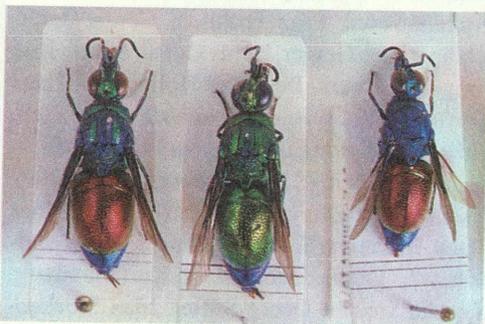
## Wertvolle Goldwespen- sammlung von Josef Schmidt ans OÖ. Landesmuseum



Da die oft nicht einmal 10mm großen Goldwespen für die Ausstellungspräsentation zu klein sind, wurde 1990 ein 30cm großes naturgetreues Modell vom Entomologen und Modellbauer Helmut Riemann (BRD) angekauft.  
Foto: F. Gangl

Drei Goldwespen der Gattung *Stilbum* aus der Sammlung Josef Schmidt  
Foto: B. Ecker

In der ersten Februarwoche wurde unsere umfangreiche Insektensammlung durch eine der derzeit wertvollsten und schönsten Sammlungen, die geographisch breitgestreute Goldwespen-Kollektion Josef Schmidt bereichert. Goldwespen (lat. Chrysididae) sind nicht nur ausgesprochen attraktive Tiere, sie zeichnen sich auch durch eine interessante Biologie aus. Alle derzeit weltweit bekannten 2000 Arten (die Sammlung Schmidt beinhaltet etwa 800 Arten) sind sonnenhungrige Lebewesen, die, wenn sie nicht gerade ihren Hunger durch Lecken von freiliegendem Blütennektar stillen, mit schneller Geschwindigkeit auf der Suche nach Nestern solitärer Wespen und Bienen sind. Wie sie diese oft getarnten Behausungen spezieller Wespen und Bienen ausmachen können, bedarf noch eingehender wissenschaftlicher Erforschungen. Nach Öffnen dieser Nester mittels Mundwerkzeugen legt die Goldwespe ihr(e) Ei(er) in die Wirtsbrutzelle ab und verschließt daraufhin wieder die Nestanlage. Die ausschlüpfende Goldwespenlarve ernährt sich nun einerseits vom eingetragenen Futterproviand des jeweiligen Wirtstieres, andererseits als Außenparasit vom heranwachsenden Wirtstier selbst. Goldwespen bedienen sich daher,



wie es bei der Mehrzahl der übrigen Wespen auch der Fall ist, der parasitären Lebensweise und ersparen sich dabei den Bau oder die Adaptierung einer eigenen Nestanlage, sowie das aufwendige Zusammentragen von Futtermaterial.

Wer eine der ca. 140 Goldwespenarten, die in Oberösterreich leben, beim Einschmuggeln ihrer "Kuckuckseier" beobachten will, braucht neben guter Augen auch eine Portion Geduld und Glück. Schon Mitte März arbeiten Mauerbie-

nen am Ausbau verlassener Schneckenhäuser als Nestanlage für die nächste Generation. Manchmal mischt sich in dieses emsige Schaffen auch die Goldwespe *Chrysis trimaculata* ein, die nach eingehender Prüfung der Voraussetzungen im geeigneten Augenblick ihr Ei im Schneckenhaus ablegt. Zu sehen ist dieses kleine Schauspiel beispielsweise in den Auwäldern unserer nächsten Umgebung.

Zur Farbenpracht der Goldwespen: Es gibt wohl kaum einen Farbton, den nicht irgendeine Art ihr eigen nennt und es ist ein einmaliges Erlebnis, diese metallisch glänzenden Formen unter dem Stereomikroskop bei 30- bis 50facher Vergrößerung dem Auge näherzubringen. Dennoch sind die Farben nur Interferenzerscheinungen, physikalische Gegebenheiten, wie wir sie schon vom Regenbogen her kennen.

Josef Schmidt, von Aussehen und Lebensweise dieser Tiere fasziniert, beschäftigte sich seit 1959 mit der Taxonomie dieser Hautflüglerfamilie und unternahm zu deren Erforschung neben unzähligen Exkursionen in Österreich, viele Reisen nach Südeuropa, Nordafrika und Kleinasien. Über 100 bisher der Wissenschaft verborgen gebliebene Arten konnten Dank seiner Tätigkeit entdeckt und beschrieben werden. Die Paratypen dieser Spezies sind nun auch am OÖ. Landesmuseum untergebracht. Josef Schmidt wurde für seine wissenschaftlichen Leistungen vom Landeshauptmann zum wissenschaftlichen Konsulenten der o.ö. Landesregierung ernannt. Seine Sammlung und die schon im Vorjahr ans Museum gelangte Kollektion J. Gusenleitner erweiterten den musealen Goldwespenbestand zu einer der wertvollsten Europas und unterstreichen die Rolle Oberösterreichs als hymenopterologisches Zentrum Europas.  
F. Gusenleitner